

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 h., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 A 1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 h.
Lokalpr. 10 h. Restlame 20 h.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmischnollung, Großröhrsdorf, Brettnig Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 109.

Dienstag, den 12. September 1905

57. Jahrgang.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung für sofort von Dampfzegielei Cunnersdorf.
- 1 Pferdeflecht für Landwirtschaft zum 1. Oktober 1905, Lohn nach Uebereinkunft, von Julius Kotte, Gutsbesitzer, Laußnitz.
- 1 Geselle und 1 Lehrling für Bau- und Möbeltischlerei, ersterer sofort in dauernde Stellung, letzterer zu Ostern von Emil Keppe, Tischlermeister, Bischofheim
- 1 nüchternen, fleißigen Mann oder Knecht als Ochsenanspanner sofort, Lohn nach Uebereinkunft, von Hermann Freyer, Inspektor, Rittergut Weißbach bei Königsbrück.
- 1 Pferdeflecht für Landwirtschaft (Lohn nach Uebereinkunft) in Mittelbach Gut Nr. 10.

Montag, den 18. September 1905: Viehmarkt in Bischofswerda.

Neueste Ereignisse.

Der König hat mit dem Prinzen Johann Georg der Stadt Marienberg einen Besuch abgestattet. Die Reichsbank hat ihren Diskontsatz um 1 Prozent auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 5 Prozent erhöht.

Nach dem „Kurjer Warszawski“ sind in sämtlichen Fabriken Warschau die Arbeiter wieder in den Ausstand getreten.

Witte hat dem Präsidenten Roosevelt mit dem Dank für seine Bemühungen in Sachen der Friedensvermittlung die Mitteilung gemacht, daß alle russischen Sonderzölle auf amerikanische Produkte durch kaiserlichen Ukas aufgehoben sind.

Der japanische Minister des Inneren hat seine Entlassung eingereicht, die aber vom Mikado nicht angenommen worden ist. Man glaubt indessen, daß er das Entlassungsgesuch später genehmigen wird.

Baron Komura ist plötzlich an einem inneren Leiden erkrankt.

Nach Londoner Depeschen aus Tokio wird der Mikado den Frieden von Portsmouth noch im Laufe dieser Woche ratifizieren, um weiteren Agitationen den Boden zu entziehen.

4000 persische Kurden haben sich den Tataren des russischen Kaukasus angeschlossen.

In Wien hat wegen der Krisis in Ungarn ein Kronrat unter Vorsitz des Kaisers stattgefunden. Die Entscheidung über Ungarn wird in wenigen Tagen fallen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Der Erntedankfest-Sonntag war von schönem Wetter begünstigt. In Scharen strömten denn auch die Bewohner unsrer Parodie nach dem Gotteshause, um daselbst der Erntedankfestfeier beizuwohnen und den freudigen Gefühlen des Herzens über den reichen Erntesegen dieses Jahres Ausdruck zu verleihen. Den Altar, sowie das ganze Innere der Kirche zierten herrliche Pflanzengruppen und Kränze, ein herrlicher Schmuck. Recht erheben wirkten die Gesänge des Kirchenchores. In einer zu Herzen gehenden Predigt wurde die außerordentlich zahlreich versammelte Gemeinde hingewiesen auf die Pflicht zur Dankerstattung gegen Gott.

Pulsnitz. Das Turnen, aus kleiner Quelle entlands Gaus. Es wird künftig ein verbindender See werden, ein gewaltiges Meer, das schirmend die heilige Grenzmark des Vaterlandes umdozt. Was unser Turnvater Jahn mit diesen Worten vorausgesagt, ist in Erfüllung gegangen. Wenn man auch einerseits noch nicht sagen kann, daß das Turnen einem gewaltigen Meere gleich, so muß doch andererseits anerkannt werden, daß seit Jahns Wirken das Turnen im Allgemeinen im Volk einen großen Aufschwung genommen hat. Hiervon legten auch am vergangenen Sonntag, der so recht im Zeichen der vier F stand, die öffentlichen Turnveranstaltungen Zeugnis ab. Der hiesige Turnverein „Turnerbund“ hielt am Sonntag Nachmittag

von 3 Uhr an in der Schulturnhalle sein Schauturnen ab, dem zahlreiche Freunde der Turnsache ihre Gegenwart schenkten und mit großem Interesse den Ausführungen folgten. Vom jüngsten Turnschüler bis zum ältesten praktischen Turner, einschließlich der Turnerinnen gingen Alle frisch ans Werk, um das Wohlgelingen des Ganzen fördern zu helfen und für den Leiter und die Vorturner Ehre einzulegen. Somit reichte sich das Schauturnen würdig seinen Vorgängern an. In rascher, ununterbrochener Weise wurde unter sicherer Leitung des Turnwarts, Herrn Heß das reichhaltige Programm erledigt. Schwierige, wohl vorbereitete allgemeine Freiübungen der Jugendabteilung, sowie der Turnerinnen-Abteilung und Stabübungen der Männerriege, abwechslungsreiche Wälder hervorbringendes Geräteturnen der Jugend- und Turnerinnen-Abteilung, der Vorturner und der Männerriege waren die Haupt- und Höhepunkte der Veranstaltung. Am Abend wurde im Saale des Hotel „Grauer Wolf“ das 42. Stiftungsfest gefeiert. Diesmal konnten sich die Turner so ganz dem Vergnügen hingeben, da von der sonst üblichen belangreichen turnerischen Tätigkeit abgesehen worden war. Die Feier nahm ihren Anfang mit Tafel, die von Herrn Patitz aufs Beste hergerichtet war. Frohstimmende Weisen der Stadtkapelle, Toaste, ein umfangreiches Tafelbild, sowie einige humoristische Vorträge belebten die Tafel. Ball beschloß das schön verlaufene Fest, auf das der „Turnerbund“ mit berechtigtem Stolz zurückblicken darf. Ein lebendiges turnerisches Bild bot ferner am selbigen Tage der Turnverein für Pulsnitz M. S. und Böhmischnollung nach einem festlichen Zug durch beide Orte auf seinem Turnplatze den zahlreich erschienenen Zuschauern. Unter den flotten Weisen des Stadtmusikchores begannen die Vorführungen mit recht gut ausgeführten Freiübungen, an denen sich 55 Turner beteiligten. Diesen folgten Geräteturnen in fünf Nischen, Keulenübungen und lustigen Spiele. $\frac{3}{4}$ Uhr war das manch' hübsche Leistung enthaltende Turnen beendet. Die Stiftungsfeier fand von abends 7 Uhr an im schön geschmückten Menzelschen Saale statt und wenn in dem Turnverein ein Fest, ein Familienabend oder dergleichen arrangiert ist, dann heißt es in dem großen ihm angehörenden Kreise: „Heute Abend müssen wir zeitig gehen, es wird wieder voll!“ Die Zauberformel, welche das hervorbringt, ist ja öffentliches Geheimnis: weil im Turnverein immer viel geboten wird. Diese feststehende Tatsache versteht denn auch am Sonntag ihre Wirksamkeit nicht. Alle waren gekommen die Getreuen, alle die Väter, Mütter, Töchter und Turner, welche die große Gemeinde bilden, und so zeigte sich der große Saal bis auf das letzte Plätzchen besetzt von einer erwartungsvoll gestimmten Schar. Und was dort geboten ward, entsprach denn auch voll und ganz den Erwartungen. Nach einem gut gespielten Konzert der Stadtkapelle fanden komplizierte, exakt ausgeführte Langstabweigen und alsdann Eisenstabweigen statt. Hierbei muß immer wieder die einheitliche Kleidung, die vereint mit den guten Leistungen, sich vorzüglich ausnimmt, rühmend hervor gehoben werden. Ein von Turnerinnen vorgeführter, ganz reizender Ball-Keigen fand fürmischen Beifall. Turnen der Männer-Keige, wobei großartige Leistungen bemerkbar wurden, bildeten den Schluß dieses Teiles. Hierauf erfolgte die Verteilung der Preise an die Turner, welche bei den morgens von 6 Uhr an stattgefundenen Wett-Turnen (Sechsec-Kampf) als Sieger hervorgegangen waren. Von den 28 Beteiligten erhielten Preise von der Vorturnerriege: Arthur Berndt (48 $\frac{1}{2}$ Punkte), Alwin Hübner (46 $\frac{1}{2}$ P.); von der Mitglieberriege: Oskar Hübner (42 $\frac{1}{2}$ P.), Alwin Rager (39 $\frac{1}{2}$ P.), Richard Berndt (36 $\frac{3}{8}$ P.), Richard Kühne (34 P.), Hermann Kubasch (32 $\frac{5}{8}$ P.); von der Schülerriege: Max Wittich (45 $\frac{5}{8}$ P.), Milde (41 P.),

Edwin Kühne (30 $\frac{3}{8}$ P.), Paul Fichte (26 $\frac{3}{8}$ P.), Arno Kühne (24 $\frac{1}{4}$ P.) Das der nun das 13. dergleichen Fest absolvierende Verein unter der bewährten Leitung des Turnwarts Herrn Wäbner nur Tüchtigtes leistet, ist zu bekant, um nochmals besonders betont zu werden. Frohbelebter Ball und Tafel, die Herr Menzel zur größten Zufriedenheit hatte beden lassen, hielten die Festteilnehmer bis in die Morgenstunden des Montags zusammen. Alles in Allem war die Veranstaltung eine überaus wohlgelungene. Manch' neuen Freund und Gönner hat sich der Turnverein dadurch sicherlich erworben, dank seiner modernen Turnerschar und namentlich der Tüchtigkeit seiner turnerischen Leitung. Die Vereine wollen durch ihr öffentliches Auftreten zeigen, wie die Turner durch das Turnen sich Mut, Kraft und Ausdauer, Zucht und Ordnungssinn aneignen, wie auch die älteren Turner frisch und kräftig und fröhlich bleiben, sie wollen zeigen, daß sie bestrebt sind, aus ihren Turnern Männer heranzuziehen, von denen es im Liede heißt: „Im Herzen Gott, voll Mut die Brust, voll Kraft ein jedes Glied, fürs Rege, Gute, Lieb' und Lust, im Mund ein deutsches Lied.“ Und das andere? Sie wollen mit ihren Turnern neue Anhänger werben. Eine wohl nötige Sache, die von allen Ärzten auf das wärmste empfohlen, eine Sache, der es wohl mehr denn allen anderen Vereinigungen gelungen ist, alle Klassen- und Rassengegensätze fernzuhalten, wo arm und reich, jung und alt friedlich und freudig miteinander arbeitet, wo noch der Spruch gilt: „Wir wissen nichts von arm und reich, von Stand, von Rang, von Würden, Turnbrüder sind sich alle gleich, ihr Ziel heißt — Vaterland.“

Oberlichtenau, 11. September. Ein tiefbetäubender Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag in unserem Orte. Die 2 $\frac{1}{2}$ jährige Enkelin des Gasthofsbefizers Schreier benutzte einen unbewachten Augenblick, um an dem in dem Hofe befindlichen Wassertrog zu spielen. Hierbei hat jedenfalls das Kind das Uebergewicht verloren und ist kopfüber hineingestürzt und ertrunken. Alle angewandten Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. Der Mutter und den Großeltern, welche dem Töchterchen mit großer Liebe zugegan waren, wird allgemeines Mitleid entgegengebracht.

Wie aus dem am 1. Oktober cr. in Kraft tretenden Winterfahrplan der Sächsischen Staatseisenbahnen ersichtlich, wird auf den Linien Arnsdorf—Kamenz und Kamenz—Bischofswerda nicht die geringste Aenderung in den seitherigen Abfahrtszeiten der Züge eintreten. Die Hoffnung der Anwohner der Linie Arnsdorf—Kamenz, insbesondere in den Abendstunden eine bessere Verbindung von Baugen, Pirna und Dresden in der Richtung nach Kamenz zu erlangen, ist dadurch wiederum in die Ferne gerückt. Die Gewerbevereine zu Kamenz, Pulsnitz und Großröhrsdorf, wie auch die Gemeindevertretungen letzterer beiden Orte waren rechtzeitig bei der Königl. Generaldirektion vorstellig geworden, die großen Wartezeiten in Arnsdorf bei den abends 9¹⁰ von Baugen und 9¹³ von Pirna daselbst eintreffenden Personenzügen durch Einlegung einer Motorwagenfahrt nach Kamenz, welche auch Anschluß an den 8⁰ oder 9⁰ abends von Dresden abgehenden Zug haben würde, zu beseitigen. Leider sind die berechtigten Wünsche um Verbesserung der Verkehrsverhältnisse abermals erfolglos gewesen, trotz dem vereinigten Vorgehen und den vielfachen Bemühungen des Herrn Landtagsabgeordneten Menisch. Insbesondere wurde von letzterem an kompetenter Stelle wiederholt kritisiert, daß die Benützer der Linie Arnsdorf—Kamenz fortgesetzt Verschlechterungen des Verkehrs insofern haben erdulden müssen, als 2 wöchentlich gut benützte Züge gänzlich in Wegfall gekommen sind, das Umsteigen in Arnsdorf bei dem am meisten benützt werden den Vormittagszuge eingeführt worden ist und seit 1. Mai d. J.



der Anschlag an den bis dahin 1/8 Uhr abends von Dresden nach Görlitz abgehenden Fernzuge verloren ging.

— GK. Handwerker, die Lehrlinge halten, werden von der Gewerbekammer zu Zittau auf nachstehende Bestimmungen aufmerksam gemacht: Nach § 131 der G.-D. sollen die Lehrherren die Lehrlinge anhalten, sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung zu unterziehen. Die von Nicht-Unterrichtsbefugten beschäftigten Lehrlinge, deren Lehrzeit Michaelis 1905 beendet wird und die sich der Gesellenprüfung unterziehen wollen, haben ihre Anmeldung bis spätestens zum 20. September unter Beifügung 1. eines kurzen eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes; 2. des Lehrzeugnisses, und 3. des Fach- oder Fortbildungsschulzeugnisses bei der Gewerbekammer zu Zittau, Lessingstraße 2 c, zu bewirken. Gleichzeitig mit der Anmeldung hat die Einsetzung der Prüfungsgebühr von 10 Mark an die Gewerbekammer zu erfolgen.

— Wiederholt wurden in den letzten kühlen Abenden kleinere Trupps Schneegänse, die laut schreiend ihren Weg von Süd nach Nord über das Vogtland nahmen, beobachtet. Der Volks Glaube und auch die Landwirte schließen mit dem Erscheinen dieser nordischen Vögel auf einen frühzeitigen und strengen Winter.

— Am 11 dieses Monats hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3 % Staatsschuldens-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerämtern, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosung übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß solange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungefährdet sei. Die Einlösungsscheine können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteil sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehunglisten (der gezogenen wie restierenden Nummern) schützen können.

— Bauern. Ein interessanter Urnensfund wurde am Dienstag auf Niedergeringer Fur gemacht. Ein Knecht des Rittergutes stieß beim Aekern auf eine Grabstätte, die kaum 1/4 Meter unter dem Boden lag. Herr Kantor Sperling, der von dem Funde benachrichtigt wurde, grub mit größter Sorgfalt nach und fand eine ganze Anzahl wohlhaltener Urnen und Gefäße mit mehr oder weniger Ornamentierung. Der interessante Fund wird dem Bauzner Museum überwiesen werden.

— Dresden, 9. September. Der konservative Landesverein im Königreich Sachsen hielt heute unter Vorsitz des Generalleutnants v. Sasse im königlichen Belvedere seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, wozu etwa 70 Herren erschienen waren. Nach Erstattung des Jahres-

berichts und der Rechnungsablage fand eine sehr eingehende Aussprache über die Landtagswahl statt.

— S a n d a u, 11. September. Im hintern Schammkeingebiet ereignete sich gestern Nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Zwei Dresdner Lehrer, die Herren Max Fischer und Georg Schilde, hatten sich zur Ausübung des Klettersportes in das bezeichnete Felsengebiet begeben und die Kreuztürme, deren Begangung eine der schwierigsten Kletterpartien ist, erklimmen und sind dabei abgestürzt. Nach den eigenen Aussagen der Verunglückten war Herr Lehrer Fischer zuerst heruntergestürzt, während sich sein Kollege noch auf dem Plateau befand. Um dem Abgestürzten Hilfe zu leisten, trat Herr Schilde sofort den Abstieg an. Infolge der Aufregung verließen ihn nun in halber Höhe die Kräfte, so daß er nachschrte und schwer aufschlug. Dieses Vorkommnis wurde vom Blauhof aus, wo ebenfalls Bergsteiger Kletterten, beobachtet und nun eilten die Sportsgenossen sofort an die Unfallstelle. Aus dem Garkaufe zum „kleinen Wasserfall“ wurde sofort ein Wagen herbeigezogen, mittel welchem die Ueberführung der beiden Schwerverletzten nach dem Schandauer Stadt Krankenhaus erfolgte. — Die heute Vormittag über das Befinden der beiden Herren aus dem Stadt Krankenhaus vorliegenden Nachrichten lauten recht betrübend. Es heißt, daß an dem Aufkommen der beiden Verunglückten gezweifelt wird. Herrn Fischer mußte gestern Abend das linke Bein abgenommen werden. Herr Schilde ist schwer am Kopfe verletzt. Außerdem sind bei den beiden Herren innere Verletzungen festzustellen.

— G r o ß e n h a i n. Gegen den unglücklichen Schützen, der kürzlich bei einer Nachdienstübung des hiesigen Husaren-Regiments wider Willen den Unteroffizier Blümke erschoss, ist jetzt eine kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

— P l a u e n i. B. Das seit dem 24. Juli vermiste Schulmädchen Lisa Ella Müller aus Schönheide ist, wie der „Vogeländische Anzeiger“ meldet, am Freitag Vormittag durch Spürhunde unter einem Reisighaufen in einem Walde bei Schönheide als Leiche vorgefunden worden. Es liegt wahrscheinlich Lustmord vor.

— Z w i c a u, 11. September. (Zum Tod der Lisa Müller.) Die am Sonnabend in Gegenwart des Oberstaatsanwalts Dr. Wörblich von hier durch den Gerichtsarzt Dr. Seyler-Zwickau vorgenommene Obduktion der Leiche der kleinen Lisa Müller, die bei Schönheide gefunden worden war, hat keinen Anhalt für die Annahme eines Lustmordes ergeben. Der Tod ist, wie festgestellt worden, durch Erschießen erfolgt. Man fand noch die Kugel im Kopfe des Opfers. Im übrigen zeigt die Leiche keinerlei Verletzung oder auch nur eine Spur, die nach der Richtung eines Lustmordes hinweist. Nicht ausgeschlossen ist ein unglücklicher Zufall, vielleicht auf der Jagd, und daß man die Spuren des Unfalls übersehen habe zu vertilgen versucht hat.

— M a r i e n b e r g, 11. September. (Zum Königsbesuch.) Der König ist gestern Mittag 2 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Amtshauptmann, dem Bürgermeister, den Stadtverordneten und Vertretern hiesiger Behörden und Korporationen empfangen worden. Auf dem Marktplatz hielt der Bürgermeister eine Ansprache, in der er mitteilte, daß die städtischen Kollegien beschloffen hätten, zur Erinnerung an den heutigen Tag eine König Friedrich August-Stiftung im Betrage von 5000 Mark zu errichten, deren Zinsen zur Unterstützung städtischer Arbeiter und deren Hinterbliebenen dienen solle. Der König dankte mit herzlichsten Worten und gab seiner Freude über den gefaßten Beschluß Ausdruck. Der König, in königlicher Begleitung sich auch Prinz Johann Georg befand, nahm hier einen Imbiß ein und begab sich dann weiter nach Wolfenstein.

— In B ö r n c h e n bei Pößendorf wurde in einer Familie das 28. Kind aus erster Ehe geboren.

— R e i c h e n b a c h, 10. September. (Ein Verlöbniß des Dämchen!) Das 14 jährige Schulmädchen, namens Röger (nicht Reyer, wie wir verschiedentlich berichteten. Die Red.), von dem wir meldeten, daß es seinem Vater nach gemaltam Erbreehen des Koffers, in welchem das Geld aufbewahrt war, um circa 300 M. bestohlen hat und dann flüchtig geworden ist, scheint identisch mit der Person zu sein, die von der Hafenz Polizei in Hamburg in diesen Tagen festgenommen worden ist. Das Mädchen war im Begriffe, nach Amerika auszuwandern. Bei seiner Festnahme gab es an Anna Köfger zu heißen, und aus Treuen gebürtig zu sein.

Politische Umschau.

— Deutsches Reich. Das Kaiserpaar traf am Sonntag Abend von Homburg v. d. H. in Koblenz ein, um daselbst während der Kaisermandör zu residieren. Den Majestäten wurde in Koblenz ein ebenso glänzender wie begeisterter Empfang bereitet, der auch durch die herrschende regnerische Witterung keine Beeinträchtigung erfuhr; mit dem Kaiserpaare trafen auch der Kronprinz, Prinz Gisel Friedrich und Prinz Adalbert in Koblenz ein. Vor der städtischen Festhalle wurde der Kaiser von Bürgermeister Dr. Mann mit einer Ansprache begrüßt, worauf der Monarch etwa folgendes erwiderte: Er danke für den schönen Empfang und die freundliche Begrüßung. Er habe zwar erwartet, daß Koblenz sich nach der Entsetzung ausdehnen werde, aber das, was er auf der kurzen Fahrt gesehen, habe seine Erwartungen doch bei weitem übertroffen. Er habe sich gefreut, daß er den Entschluß der Entsetzung habe fassen können, wodurch er Koblenz gleichsam flügel verliehen habe. Er danke für die äußerst geschmackvolle Ausschmückung; insbesondere habe er sich über die frohen Gesichter der Rheinländer und über den zahlreichen Kranz junger Damen gefreut. Er beauftragte den Oberbürgermeister, der Bevölkerung seinen Dank auszusprechen. Im Schloße fand bald nach der Ankunft der Majestäten großer Zivilempfang und hierauf Abendtisch statt.

— K o b l e n z, 11. September. Der Kaiser hat anlässlich der heutigen Parade dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow den Charakter als Generalmajor verliehen unter Verlassung der Uniform des Jüarenregiments König Wilhelm, erstes Rheinisches Nr. 7. Beim Paradeaufzuge führte Fürst Bülow das Königsjüarenregiment bei seiner Majestät vorüber.

— Großherzog Friedrich von Baden ist am Sonnabend in sein 80. Lebensjahr eingetreten, an der Schwelle des neuen Lebensjahrszehntes stehend, kann der greise Großherzog auf ein erfolgreiches und ehren reiches Leben zurückblicken. In er doch einer der letzten noch lebenden deutschen Bundesfürsten, die in Versailles der Wiederichtung des neuen deutschen Reiches beizuwohnen; Großherzog Friedrich war es auch, welcher bei diesem bedeutamen und feierlichen Akte das Hoch auf Kaiser Wilhelm I. ausbrachte. Mit den Wünschen des badi schen Volkes vereinigen sich darum diejenigen der gesamten deutschen Nation für das fernere Wohl des Großherzogs und seines ganzen Hauses.

— In Choleragebiet im Osten des Reiches ereignen sich noch immer neue Seuchenfälle; vom 7. bis 8. September mittags kamen 19 Neuerkrankungen und 7 Todesfälle an Cholera vor.

— Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika breitet sich noch immer weiter aus. Nach einer Depesche des Gouverneurs Grafen Götze vom 8. dieses Monats hat sich jetzt auch der Wogoni-Stamm, westlich vom Nyassa-See, gegen die deut-

Der Stein des Anstoßes.

Erzählung von L. J. Decker (U. Derelli.).

35. Nachdruck verboten.

Hallern und Kornelie gingen nebeneinander den dunklen Parkweg hinab, er hatte ihren Arm durch den seinigen gezogen und flüsterte ihr zärtliche Liebesworte in das Ohr, der junge Mann vergaß in der beglückten Gegenwart alles, was seeben um ihn geschah war.

Kornelie laufchte willenslos, als aber die dunkleren Mauern des alten Schlosses im Abenddunkel vor ihnen auftauchten, schauerte sie zusammen. „O Max, sie ist tot, und sie liebte mich!“ klagte sie unter hervorbrechenden Tränen.

Ihr Verlobter drückte ihr die Hand. „Du bist nicht allein. Sei ruhig, ich stehe Dir in diesen schweren Tagen jede Stunde treu zur Seite und nach dem Begräbnis bringe ich Dich zu meiner Mutter nach Berlin. Sie kennt Dich und wird Dich als Tochter willkommen heißen.“

Kornelie lächelte in ihren Tränen dankbar zu ihm auf, was für ein großer unermesslicher Schatz war seine Liebe. Stumm und trübe betrachtete Kurt von Marinigla die grauen Mauern des alten Schlosses von Goklyn. Er hatte die Heimat in der Fremde nie vergessen können, nun sah er sie wieder, aber wie! Verstoßen aus der Ferne hatte er auf das Haus seiner Väter geblickt, nun stand er im Abenddunkel dicht vor der Tür, aber seine Füße sollten die alte Schwelle nicht mehr betreten.

Nach kurzem Zögern und einer heimlichen Rücksprache mit ihrem Verlobten trat Kornelie auf Kurt von Marinigla zu. „Sei willkommen, Onkel Kurt, in der alten Heimat, ich bin nun noch die einzige, die Dich willkommen heißen kann. Mache es Dir bequem in Deinem Hause, so lange es Dir Deine Verhältnisse erlauben.“

„Ich danke Dir für Deine freundlichen Worte,“ entgegnete der Angerebete traurig, „aber laß mich gehen. Mein Weg führt mich einst in die Ferne er hätte im Dunkel verschwinden müssen. Das Heimweh war stärker als ich, es zog mich mit riesenhafter Gewalt zurück und meine Rückkehr brach dem einzigen Menschen, der mich auf der Welt noch liebte, das Herz.“ Er schwieg, dann fragte er in leisem, scheinem Ton: „Verdammt Du mich, Kind?“

„Ich verdamme Dich nicht, Onkel Kurt,“ erwiderte Kornelie fest, „schon um derer willen nicht, die nun verklärt ist und die Dich geliebt hat.“

„Habe Dank für dieses Wort. Und nun lebe wohl, ich übergebe mich der Gnade meines Landesherren und will die Strafe tragen, die er mir auferlegt; ohne Murren, mag sie ausfallen, wie sie will. Du bist nicht allein, ich lasse Dich in treuestem Schutz zurück, und diese Erkenntnis ist noch mein ganzes, mein einziges Glück.“

Max von Hallern trat bescheiden näher. „Aber nachher, wenn die Strafe verübt ist, dann kehren sie nach Goklyn zurück? es ist nunmehr Ihr Besitzum!“ sagte er herzlich. „Wir sind die einzigen Verwandten, die Sie noch haben, auch uns sollen Sie stets willkommen sein.“

„Nein! Behalte Du Schloß Goklyn, Kornelie, und alles, was darin und darum ist, sei Du Mariannes Erbin, ich verzichte. Ich habe mir in den zwanzig Jahren in Amerika durch eheliche Arbeit so viel erworben, daß ich nachher sorgenfrei leben kann. Ihr seht mich nicht wieder, es ist besser für uns alle. Lebt wohl!“ Er reichte beiden die Hände.

„Grüßt mir noch einmal die alte Heimat und grüßt sie, die für mich in ihrer Treue starb!“ Seine Stimme brach, er bestieg den bereitstehenden Wagen und verhielte sein Gesicht mit dem Mantel. So saß er unbeweglich und der Landrat setzte sich neben ihm.

Der alte Amtsgerichtsrat trat an Kornelie heran. „Ich habe mir die Verhältnisse überlegt, liebes Fräulein,“ sagte er herzlich, „gestatten Sie, daß Hallern und ich diese Tage bei Ihnen bleiben, ich finde, wir dürfen Sie nicht verlassen. Ich gebe dem Rutscher jetzt einen Brief an meine Frau mit, dann kommt dieselbe morgen früh auch nach Schloß Goklyn, sie hat Sie immer lieb gehabt. Und dann haben sie eine ältere Dame zum Schutz und Trost in diesen schweren Tagen bei sich.“

„Sie sind sehr gütig,“ sagte Kornelie tief bewegt, „ja verlassen Sie mich nicht. Und wenn Ihre Frau Gemahlin jetzt zu mir kommen wollte, ich würde es ihr zeitweilens danken.“

„Armes Kind,“ sagte der alte Herr leise, und fuhr sich mit der Hand über die Augen. Dann erteilte er dem Rutscher Anweisung und raschelnd fuhr der Wagen über den Schloßhof. Zum zweitenmal schied Kurt von Marinigla in tiefem Dunkel von dem Hause seiner Väter, aber nun, um niemals wieder zurückzukehren.

Die Zurückgebliebenen traten in das Schloß, Kornelie eilte in das Zimmer ihrer Tante voran. Hier fanden sie den Inspektor Krause, der treue Mann hatte die Totenwache

gehalten und eine schwere Träne rollte über sein bleichgewordenes Gesicht.

„Wo ist der Doktor?“ fragte Hallern. „Fort!“ war die trübe Antwort. „Er hat sich erst noch sehr um die Tote bemüht und alles getan, was er tun konnte, dann aber sagte er, es wäre doch nur vergebens und er sei hier ganz überflüssig. So verließ er das Schloß und ist nicht wiedergekommen.“

„Er hat sich aus dem Wege gebracht,“ flüsterte der alte Herr dem Baumeister zu, „er fürchtet wohl noch für sich eine Unannehmlichkeit seitens der Gerichte, weil er bei jener Sache einmals Marianne von Marinigla unterstützte. Diese Furcht ist unbegründet. Was ich als oberster Gerichtsbeamter des ganzen Kreises tun kann, soll geschehen, und ich bin nicht ohne Einfluß.“

Hallern drückte ihm die Hand. „Sie hatte doch viele Freunde.“

„Die hatte sie“ versetzte der Rat. „Und ich habe es niemals leiden können, man nannte diese Dame den Stein des Anstoßes. Es war ein Betrug, den sie begangen hat, aber es war ein frommer Betrug und dieser hochherzige Opfermut kann bei keinem redlichen Menschen Mißfallen erregen, sondern nur die größte Bewunderung.“

Auf ihrem Bette bleich und still, lag Marianne von Marinigla, die Hände gefaltet die Augen geschlossen, sie läge ruhig, wie versteinert. Ein Herzschlag, wie der Doktor sofort erkannte, hatte ihrem Leben ein jähes Ende bereitet. Das Herz, das im Leib versteinern wollte, war zersprungen, das Leid hatte zu hart daran gepocht. Kornelie sank neben dem Lager auf die Knie, Totenstille herrschte im Gemach, die Freunde wagten nicht, sie zu rören. Dann erhob sich das junge Mädchen und reichte den Herren die Hand. „Bemachtigen Sie den Diener, Herr Krause er soll sorgen, daß es meinen Gästen an nichts fehlt, die beiden Herren hier. Mich lassen Sie, bitte, jetzt alle allein, wir beide.“ — sie deutete auf die Tote — „sind im Leben viel miteinander allein gewesen, wir wollen die letzten Stunden, da ihr Körper noch auf der Erde weilt, auch allein zusammen sein. Mir ist es am liebsten so.“ Der Inspektor versprach alles mit stonder Stimme und die Herren gingen. Kornelie zog einen Sessel an das Lager der Toten und ließ darauf nieder, so blieb sie sitzen, bis der Morgen kam; eine stolze Frauennatur verbirgt am liebsten in der Einsamkeit das tiefe Leid ihres Herzens. (Schluß folgt.)

Der...
offen na...
begegnet...
Felsenba...
belomme...
De...
in Böhr...
Josef au...
schlusse...
im Re...
biguna...
schließl...
schweren...
habe zu...
Monarch...
politische...
Neuheru...
Uebrig...
des gef...
bereit...
Sch...
Bodenf...
Belager...
riß bes...
F...
Verband...
der deu...
Verständ...
ferenz...
B...
aus dem...
2000...
sich auf...
Gebiet...
N...
Morbat...
Teile...
Gewalt...
ausgebr...
völlig...
Timiria...
die Sch...
lichen...
des Fin...
sich in...
habe...
enorm...
fort...
verläste...
nungsl...
machto...
tan, u...
Dörsfer...
Teil n...
wurden...
von her...
kriegsg...
angew...
gen...
gegen...
die über...
S...
haben...
Kilome...
Kavalle...
12200...
von 10...
schon g...
graphi...
der U...
aber...
Grad...
nungsl...
D...
burger...
fort...
eine...
getübt...
Verjud...
beiter...
Watu...
Arbeits...
Watu...
sten...
Distrik...
Person...
entfern...
tataris...
nete...
sich...
mit...
W...
kritische...
Leute...
von...
wird...
umj...
sich...
sollen...
Faß...
Zanger...
Raifuli...
Angora...
Gegend...
längere...
voraus...

Herschafft aufgelegt. - Ein Missgeschick ist dem aus Ostasien nach Afrika beorderten Kreuzer "Seadler" dadurch begegnet, daß er nach der Ausreise aus Singapur auf eine Felsenbank aufuhr; die Bemühungen, das Schiff wieder flott zu bekommen, sind am Sonnabend von Erfolge gekrönt gewesen.

Oesterreich-Ungarn. Die großen Manöver bei Steadna in Böhmen, welche durch die Anwesenheit des Kaisers Franz Josef ausgezeichnet waren, sind am 7. September zum Abschlusse gelangt. Am nächsten Tage hielt der Kaiser Kritik im Kreise der höheren Offiziere ab, wobei er seine Befriedigung über die Leistungen der Truppen ausdrückte und schließlich bemerkte, wie sehr es ihn freue, daß er in dieser schweren Zeit einige Tage inmitten seiner treuen Truppen habe zubringen können. Aus dieser Auslassung des greisen Monarchen erhellt hinlänglich, wie verblüffend auf ihn die politische Krise in Ungarn, auf welche sich zweifellos seine Aufmerksamkeit dieser "schweren Zeit" bezog, einwirkte. Uebrigens ist dem allverehrten Kaiser von der Bevölkerung des gesamten Manövergebietes eine begeisterte Aufnahme bereitet worden.

Schweiz. In der schweizerischen Stadt Rorschach am Bodensee ereigneten sich so schwere Streikunruhen, daß der Belagerungszustand über die Stadt verhängt und sie militärisch besetzt werden mußte.

Frankreich. Die in Paris geführten diplomatischen Verhandlungen zwischen den Vertretern der französischen und der deutschen Regierung über Marokko lassen eine baldige Verständigung erhoffen. Das Programm der Marokkolonferenzen dürfte nächstens veröffentlicht werden.

Italien. Die Zahl der als tot angemeldeten Personen aus dem unteritalienischen Erdbebendistrikt beträgt mehr als 2000, jene der mehr oder minder schwer Verletzten beläuft sich auf mehr als 10000. Die Lage in dem verwüsteten Gebiet ist eine überaus traurige.

Rußland. Die Berichte über die Blinderungen und Mordtaten aus dem Kaukasus lassen erkennen, daß in diesem Teile Rußlands völlige Anarchie herrscht, wälder die örtlichen Gewalten rat- und hilflos gegenüberstehen. In Batu ist die ausgebreitete Nanhta-Industrie durch die Unruhen beinahe völlig zerstört worden. Der Gehilfe des Finanzministers, Timirjastow, stellt den ungeheuren Schaden fest, er schreibt die Schuld an den Ereignissen der Regierung und der örtlichen Verwaltung zu, die wiederholte demüthigende Warnungen des Finanzministers mißachteten. Die Industriellen befinden sich in schwerster Verlegenheit. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt; die Verluste an Menschenleben sind enorm. Die Unruhen, die Brände und die Raubzüge dauern fort. Batu wird von der Intelligenz in regelloser Flucht verlassen. Der Böbel plündert. Die Lage in Batu ist hoffnungslos. Der Generalgouverneur Jadesjew erklärte, er sei machtlos, nachdem er vorher versichert hatte, es sei alles getan, um Eigentum und Leben zu schützen. In mehreren Dörfern der Provinz Zsilisametpol ist die Bevölkerung zum Teil niedergemetzelt, zum Teil verjagt worden. Alle Häuser wurden geplündert und angezündet. Andere Dörfer sind von bewaffneten Tartarenbanden umzingelt.

In Sebastopol wurden am Sonnabend die kriegsgerichtlichen Verhandlungen gegen 75 der Meuterei angeklagte Matrosen des Panzerkreuzers "Georgi Pobjedonoszew" nach zehntägiger Dauer beendet. Das Urteil lautet gegen drei Angeklagte auf Tod, gegen 10 auf Zwangsarbeit, gegen 33 auf eine Einweisung in eine Strafkompagnie; die übrigen wurden freigesprochen.

Selsingfors, 10. September. Die Zollbehörden haben auf einer eben Insel im baltischen Meerbusen, drei Kilometer vom Flecken Kami, 33 Kästen, enthaltend 660 Kavallerie-Karabiner mit Bajonetten und 60 Kästen mit 122000 Patronen entdeckt. Die Karabiner haben ein Kaliber von 10 Millimeter, sind schweizerischen Fabrikats und weiß schon gebraucht.

Der Zar hat dem Statthalter des Kaukasus telegraphisch befohlen, energisch Maßregeln zur Unterdrückung der Unruhen in Batu zu ergreifen. Das ist bald gesagt, aber schwer getan, denn der Aufruhr hat den höchsten Grad der Leidenschaft erreicht, die Lage scheint fast hoffnungslos.

Tiflis, 10. September. (Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur.) In Batu dauert das Schießen fort. Aus dem Hause eines Mohammedaners wurde auf eine Patrouille geschossen; mehrere Personen sind heute getötet worden. Die Polizei und das Militär bereitete Versuche zu Brandstiftungen und Plünderungen. Die Arbeiter der niedergebrannten Betriebe verlassen in Massen Batu. Es herrscht Mangel an Wasser und Brot; die Arbeiterbevölkerung hungert. Der Generalgouverneur von Batu beauftragte den Polizeichef Schirintin, die energischsten Maßnahmen zum Schutze der Banken zu ergreifen.

Tiflis, 10. September. Aus dem Sangekur-Distrikt laufen sehr beunruhigende Nachrichten ein. Viele Armenierdörfer sind ganz vernichtet. Viele Hunderte von Personen sind ermordet. Da die Militäraktionen weit entfernt sind, verzögert sich die Hilfeleistung. Die gesamte tatarische Bevölkerung ist im Aufruhr, viertausend bewaffnete Kurden vom persischen Ufer des Arasflusses haben sich den Tataren angeschlossen. Es sind Verhandlungen mit der persischen Regierung eingeleitet worden.

Marokko. Die Lage in Marokko gestaltet sich immer kritischer. Die Angoraleute plündern die Dörfer der Leute vom Fehstamm und brennen sie dann nieder. Die von dem vielgenannten Raisuli bewohnte Ostschaf Zinat wird von Stämmen der Angora, Labra und Beni Mesuar umzingelt und steht in Flammen. Nur das Haus, in dem sich Raisuli befindet, ist noch unversehrt. Zahlreiche Personen sollen ungenommen sein. Der Abfall des Stammes der Fajs soll Raisuli in die kritische Lage gebracht haben. In Tanger herrscht Unsicherheit. Man befürchtet einen Angriff Raisulis, falls dieser in Zinat freigesich sein sollte. Die Angoras nahmen auf der Meerenge von Gibraltar in der Gegend des Muffeaberges ein spanisches Fahrzeug weg. Bei längerer Dauer dieser Unruhen wird die Marokko-Konferenz voraussichtlich in einer südspanischen Stadt stattfinden.

Balkanhalbinsel. An der türkisch-montenegrinischen Grenze ist es zu neuen Zwischenfällen gekommen. Die amtlichen Beziehungen zwischen Konstantinopel und Cetinje sind infolge dessen etwas gespannt geworden.

Kronprinz Georg von Serbien wurde am Sonnabend durch eine Proklamation des Königs Peter für volljährig erklärt.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

In Deutsch-Südwestafrika sind neue umfassende Operationen General von Troths gegen Hendrick Witboi im Gange; sie gestalten sich infolge des unglücklichen Terrains und der Versorgungschwierigkeiten für die Truppen sehr schwer. Hoffentlich gelingt es aber trotzdem wenigstens diesmal, Hendrick Witboi und seine Leute zu fassen, denn sonst könnte bei einem erneuten Durchbruche Hendricks nach der englischen Grenze die ganze Sache wiederum von vorn beginnen.

Der Friedensschluß!

Die Straßenunruhen in Tokio anlässlich des Friedensschlusses von Portsmouth scheinen endlich wieder unterdrückt worden zu sein. Dagegen äußert es aus gleichem Anlaß in anderen Landesteilen Japan. So ereigneten sich ziemlich ernste Unruhen in den Bezirken Sonjo und Fozogieria; eine Person wurde getötet und eine schwer verwundet; 60 wurden verhaftet.

Der japanische Ministerpräsident Graf Katsura gab am Sonnabend in einer wichtigen politischen Zusammenkunft eine Darlegung über den Friedensschluß, wobei er, wie verlautet, sagte, Japan habe sich damit einverstanden erklärt, daß die La Perouse-Straße eine freie Straße sein solle, sich aber nicht verpflichtet, sie nicht zu besetzen. Man nimmt an, daß diese Erklärung zusammen mit der Versicherung, daß Japan völlig freie Hand in Korea genießen wird, dazu beitragen werde, die öffentliche Erregung zu dämpfen. In Tokio ist am Sonnabend der Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Rußland und Japan bekannt gegeben worden.

Aus Tokio wird über London telegraphiert, daß in der ganzen Stadt die Ordnung vollständig wieder hergestellt sei. Die Straßen tragen wieder ihr alltägliches, friedliches Gepräge. Katsuras offene Mitteilungen bei einer politischen Konferenz mit parlamentarischen Führern und einer weiteren mit Redakteuren haben eine bessere Verständigung hergestellt. Die Förderung christlicher Kirchen wird angeblich von dem gebildeten Publikum sehr bedauert. Verursacht soll sie durch die Haltung von Mitgliedern der Heilsarmee sein, welche auf der Straße und in Vorlesungen sich heftig gegen die Antifriedensbewegung aussprachen. Wie über New-York aus Washington gemeldet wird, bekundet die Regierung Besorgnis, weil von dem amerikanischen Gesandten in Tokio seit dem Beginn der Unruhen keinerlei Telegramme eingegangen sind. Von den Urteilen der englischen Presse ist noch das des "Daily Telegraph" zu bemerken, der geschrieben hat: "Der Bestand des Kabinetts Katsura ist wahrscheinlich nicht unbedingt notwendig für das Wohl Japans, aber es ist notwendig, daß der Vertrag von Portsmouth ratifiziert wird. Eine Weigerung ist undenkbar, denn sie würde Japan die Sympathien der Welt entfremden und das Land in eine falsche Stellung bringen, aus der es ohne Erniedrigung keinen Ausweg geben würde."

Marie von Ebner-Eschenbach.



Am 13. September feiert Marie von Ebner-Eschenbach ihren 75. Geburtstag, und aus aller Welt wird man der berühmten Frau, die sich nie in den Vordergrund gedrängt und doch stets in den Reihen der Besten gestanden hat, die wärmsten Sympathien entgegenbringen. Es ist wunderbar, wie sich bei ihr Beharrlichkeit und Schlichtheit paaren, und wie sie nie dem Gange nachgibt, sich so hoch einzuschätzen, wie sie es verdient. So hat sie vor elf Jahren die Worte niedergeschrieben: "In meiner Jugend war ich überzeugt, ich müsse eine große Dichterin werden, und jetzt ist mein Herz von Glück und Dank erfüllt, wenn es mir gelingt, eine lesbare Geschichte niederzuschreiben." Damals aber war Marie von Ebner-Eschenbach längst schon die große Dichterin, deren Erzählgenie wir bewundern. Wer ihre "Bohena" kennt, die "Dorf- und Schlossgeschichten", "Das Gemeindefeld", "Die arme Kleine" und viele andere der herrlichen Geschichten, die wir ihr verdanken, wird sich sagen müssen: hier ist ein Kunst- und Lebensreichtum angehäuft, dessen Glanz nie verfliegen kann. Marie von Ebner-Eschenbach ist eine geborene Gräfin Dubsky und ihre Heimat ist die sattgrüne märische Landschaft mit ihren weiten fruchtba-

ren Ebenen und den sanft ansteigenden, halb bewachsenen Hügelketten. Da verbringt die Dichterin in ihrem Stammschlosse Bislawitz einen großen Teil des Jahres, denn sie liebt ihre Heimat und liebt die Menschen, die ringsumher die Felder pflügen.

Für Dhorn

nimmt Bestellung gen auf das Wochenblatt für Pulsitz u. Umgegend Herr Wappler entgegen, 1 Mk. 25 Pfg. pro Quartal zu dem Preise von - Die Zeitung wird noch am Erscheinungstage zugestellt. -

Vermischtes.

* Berlin, 11. September. Heute früh warf die Arbeiterfrau Fädler ihren 5-jährigen Sohn aus dem Fenster ihrer im 5. Stockwerk an der Yorkstraße gelegenen Wohnung und stürzte dann, nachdem sie Psyhol getrunken hatte, sich selbst hinab. Beide waren sofort tot. Eheliche Zwistigkeiten sind vermutlich der Beweggrund zu dieser entsetzlichen Tat.

* Schreckes Unglück auf der Hochbahn. Auf der New-Yorker Hochbahn ereignete sich gestern ein Unfall, bei dem etwa 10 Personen getötet und 5 bis 30 verletzt wurden. Ein vollbesetzter Zug kam an der Kreuzung der 53. Straße und der 9. Avenue an eine offene Weiche, ein Wagen fiel auf die Straße wobei er sich überschlug.

* Mehr kann man von einer Zeitung nicht verlangen. Der "Doff. Btg." wird aus Kopenhagen geschrieben; In einem kleinen dänischen Provinzblatte konnte man dieser Tage lesen: "Am Dienstag späht abends erhielten wir ein Telegramm, das uns die Nachricht von dem Friedensschlusse in Portsmouth brachte. Wir haben diese erfreuliche Meldung sofort in allen Wirtschaften der Stadt mündlich bekannt gegeben." Einen so gewissenhaften Redakteur hat sicherlich nicht jedes Provinzstädtchen. Und am Ende hat sich die "mündliche" Arbeit des Redakteurs in den Wirtschaften der Stadt noch nicht einmal auf die Mitteilung der Friedensbotschaft beschränkt.

* Verhaftete Wädschenhändler. In Marseille sind ein Rumäne, namens Grinber, ein Oesterreicher, namens Lazar, ein Russe, namens Hochwas, und ein als Franzose naturalisierter Russe, namens Cohen, unter der Anklage des Wädschenhandels in dem Augenblicke verhaftet worden, als sie sich nach Südamerika einschiffen wollten.

* Von einem kostspieligen Schilddrüsenstückchen erzählt der "Allg. Anz. für Ostfriesland" aus dem Hafenstädtchen Leer. Die Stadtverwaltung erwarb kürzlich ein Grundstück am Pferdemarkt für 25000 Mark. Sie hatte zu dem Verkaufstermine zwei verschiedene Bieter entandt, ohne daß diese von dem gleichen und gemeinsamen Zwecke ihrer Mission etwas wußten! So wurden denn die beiden, als sich alle anderen Bieter schon zurückzogen, schließlich scharfe Konkurrenten und die Stadt muß nun bluten.

** Unüberlegte Antwort. Rat (eine Wohnung ansehend): "Um, die Wohnung ist ganz reizend; sie gefällt mir und ich werde sie mieten. Hier gedente ich zu sterben!" Wirt: "Wird mir sehr angenehm sein, Herr Rat!"

Dem Besten die Krone. SCHUTZMARKE Weibezahn's Hafermehl ist der beste Zusatz zur Kahlmilch und ein rationelles und billiges Kindernahrungsmittel. Muskat- und knochenbildend. 22 mal gemischt. Niederlagen durch alle Makate kenntlich. Weibezahn's Hafermehl.

Witterungsaussichten. Mittwoch, den 13. September: Zunächst heiter, kühl, trocken und rühig. Nachher wieder Trübung, windig, wärmer und zuletzt (vielfach erst Nacht zu 14. September) Regen.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Königlich Opernhaus. Mittwoch, 13. September: Lohengrin. (7 Uhr.) Donnerstag: Die lustigen Weiber von Windsor. (1/8 Uhr.) Freitag: Geschlossen. Sonnabend: Zum ersten Male: Die neugierigen Frauen. (1/8 Uhr.) Sonntag: Die neugierigen Frauen. (1/8 Uhr.) Montag: Der Rattenfänger von Hameln. (1/8 Uhr.) Königlich Schauspielhaus. Mittwoch, 13. September: Des Meeres und der Liebe Wellen. (1/8 Uhr.) Donnerstag: Zum ersten Male: Elga. (1/8 Uhr.) Freitag: Elga. (1/8 Uhr.) Sonnabend: Die wilde Jagd. (1/8 Uhr.) Sonntag: Elga. (1/8 Uhr.) Montag, 18. September: Der widerpenftigen Bäumung. (1/8 Uhr.)

Dresdner Schlachtviehpreise am 11. September 1905. Zum Auftrieb waren gekommen: 212 Ochsen, 209 Kalben und Kühe, 246 Bullen, 230 Käber, 1220 Schafe 1751 Schweine, zusammen 3868 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Kilo Ochsen Lebendgewicht 34-46 Mk., Schlachtgewicht 66-81 Mk.; Kalben und Kühe Lebendgewicht 29-44 Mk., Schlachtgewicht 57-78 Mk.; Bullen Lebendgewicht 35-45 Mk., Schlachtgewicht 69-80 Mk.; Käber Lebendgewicht 50-60 Mk., Schlachtgewicht 75-88 Mk.; Schafe Lebendgewicht 35-43 Mk., Schlachtgewicht 73-82 Mk.; Schweine Lebendgewicht 54-60 Mk., Schlachtgewicht 70-80 Mk. (Mit entsprechendem Tara-Gewicht.) Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, sowie in Käbern und Schweinen langsam, in Schafen dagegen mittel.

Militär-Verein Ohorn.
Nächsten Sonnabend, den 16.
d. M. abends 9 Uhr:
Monats-Versammlung.

Wein- trauben

Kiste ca. 5 Pfund M. 1.25
Kiste ca. 9 Pfund M. 2.00

Richard Seller.

Süßsch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:

Stechenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke! Stechenpferd.
à St. 50 Pfennige in der Löwen-Apotheke
und bei Felix Herberg.

Verkäufe.

Starke Ferkel

verkauft
Pulsnitz M. S. **Dr. Weizmann**
2 fast neue, auf mechanischen Betrieb
einggerichtete

Bandstühle,

ein 20 Gänge, ca. 4 cm Einteilung
und ein 40 Gänge, 2,7 cm Einteilung,
sind billig zu verkaufen.

Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Petkuser Saatroggen

verkauft à Ztr. 8 Mark
Rittergut Oberlichtenau.

Eine Kuh

ganz nahe zum Kalben ist
zu verkaufen in
Mittelbach 21.

Gute Birnen

verkauft
Aug. Grossmann
Schießstraße.

Erteilungshalber soll die zum Nach-
laß des am 23. Juli 1905 verstorbenen
**Friedrich Wilhelm Hein in Haus-
walde „Röderhäuser“** Nr. 175 gelegene

Häuslernahrung

umfassend ein Areal von 2 Ader, 77
Ruthen Feld, Wiese und schönen Obst-
garten, alles nahe am Hause gelegen,
mit eingebrachter Ernte, Vieh und In-
ventar sofort verkauft werden.

Zu melden beim Ortsrichter **Schuster**
in Hauswalde.

S Sehr preiswert!
Sumatra-Ausschuss
(zusammengestellt aus versch.
5-Pfg.-Preislagen)
10 Stück 35 Pfennige,
100 " 300

Bernb. Beyer, Cigarrenhaus,
— Pulsnitz —

Stellen-Gesuche.

Suche

ab 25. September oder 1. Oktober Stell-
ung als **Kutscher oder Ar-
beiter.** Bin mit sämtlichen land-
wirtschaftlichen Arbeiten vertraut und
früher in Stellung als Kutscher gewe-
sen. Zeugnisse zu Diensten. Offerten
an Wirtschaftsbesitzer **Albin Körner**
in **Ditters** Nr. 83 (Bez. Dresden) erb.

Verloren.

Hut verkauft (Schwarzgrau) weich
am Sonntage in **Barthels** Gaststube
7—8 Uhr. Abzugeben daselbst.

Hôtel „Grauer Wolf“.

Mittwoch, den 13. d. M.:

Grosses Konzert

ausgeführt von der **Kageschen Künstler-Kapelle** (30 Mitglieder)

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg.
Nach dem Konzert Ball.

Zu recht regem Besuche laden höfl. ein

G. Patitz.

H. Kage.

Referenz
Hermann Herzog
Hedwig Herzog, geb. Schreiber
Vermählte
N. 3.
Gersdorf, 11. September 1905.

Alle Diejenigen,

welche noch **Zahlungen** an mich zu leisten haben, wollen die-
selben nach

Dresden-Neust., Leipzigerstrasse Nr. 38

richten.

Hochachtend

Edmund Oehme.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

Unter Kontrolle

der Nahrungsmittelpolizei steht die Margarinefabrikation und
deshalb hat das konsumierende Publikum auch die absolute
Gewähr, dass die beliebte Delikatess-Margarine

„Solo in Karton“

ein appetitliches, reines und wohlschmeckendes Produkt ist, das
in den weitesten Kreisen als vorzügliches Volksnahrungsmittel
anerkannt und geschätzt wird!

Man fordere jedoch ausdrücklich **Solo**
in **Karton** und achte auf das auf jedem
Paket befindliche Garantiedatum nebst
Siegelverschluss.

Ueberall erhältlich!

Visitenkarten

fertigen in bester Ausführung billig

E. L. Försters Erben.

Achtung!

Kauft Reinol!

Eine Erneuerungs-Flüssigkeit
allerersten Ranges für Ge-
brauchsgegenstände von dun-
kelfarbigen Stoffen, wie Hüte,
Mützen, Gardinen, Sofabezüge, Teppiche etc. — Die Flasche mit
einem Viertelliter Inhalt 50 Pfg.

Zu haben bei: **Felix Herberg, Mohrendrogerie, Kaufmann**
Samuel Steglich, Barbier August Müller in Pulsnitz und
Alwin Kunath in Lichtenberg.

Hierzu das humoristische Wochenblatt.

Magdeburger Sauerkohl

2 Pfund 13 Pfg., 5 Pfund 30 Pfg.

Geschälte halbe Erbsen

das Pfund 15 Pfg., 5 Pfund 65 Pfg.

Richard Seller.

Birnen und Pflaumen

zu verkaufen.

Tierarzt **Rudert.**

Medicinal- Ungarwein

direkt bezogen vom Wein-
bergsbesitzer **Em. Stein,**
Erdö Beny u. Totay, für
Kranke u. Reconvalescenten,
Menefer für Blutarmer, sowie
als vorzüglichsten Dessertwein
empfiehlt zu Originalpreisen

**Rich. Seller, Colonial-
whdlg., Pulsnitz i. S.**



Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte,
Stroph. Sympa, Hautausschläge

offene Füße

Beizwässern aller Art, Heilungsschmerz, Aderlässe, böse Fingernägel
und alle Wunden sind sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten

behalten

Rino-Salbe

bei allen Haut- und Schure, Dose Markt 1.—

Dank schreiben gegen täglich ein.

Bestandteile: Bienenwachs, Naphthalin je 10, Walrat 20,
Benzol 10, Van. Terp., Kampferpulver, Perubalsam
je 5, Reginol 10, Chrysanolin 5, S.

Zu haben in den Apotheken.

Für Rettung v. Trunksucht!

berende Anweisung nach 32jähriger appro-
bierter Methode zur sofortigen radikalen
Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu
vollziehen. — keine Berufshörung.
Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.
Man adressiere: Privat-Anstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.

Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine
Düte f. cand. Cacao-Thee nebst Ge-
brauchsanweisung gratis.

Pulsnitz: Neumarkt 294.

Vermessungs-Arbeiten jeder
Art
finden **peinlichst genaue exakte**
Erledigung bei billigster Preisstellung.
Pulsnitz i. Sa. **R. Werner, Feldm.**

Stellen-Angebote.

Ein zuverlässiges, frägliches
Dienstmädchen,

16—17 Jahre, für 1. Januar 1906
nach Großröhrsdorf gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Jugendlicher Arbeiter

für leichte Arbeit

gesucht. **B. Emmerling.**
Für leichtere Arbeiten und zu Kindern
ein 2tes Mädchen

gesucht. Offerten unter **B. R. 792**
an die Expedition des Wochenblattes.

Leipziger Garnhaus

sucht für Großröhrsdorf, Pulsnitz usw.
tüchtigen/guteingeführten **Vertreter.**
Offerten u. **A. 5195** an **Baasen-
stein & Vogler A.-G., Leipzig.**

Gefunden.

Eine Uhr

ist gefunden worden. Der sich legitime-
rende Eigentümer kann dieselbe **Schiess-
gasse 235** abholen.